

Experten erforschen Ferdinandsburg

Vermessungsarbeiten auf dem Gelände der 1374 zerstörten mittelalterlichen Festung

Dinklage (hze) – Mit scharfem Blick steht Grabungstechniker Michael Wesemann vor dem Tachymeter. Mit diesem Gerät vermessen er und Mitarbeiter des Fördervereins Mittelalterzentrum Vechta in diesen Wochen das Gelände der ehemaligen Ferdinandsburg in Dinklage.

„Wir machen hier keine Ausgrabungen, sondern lediglich Vermessungen der Oberfläche des Bodens“, sagt Volker Platen, Vorsitzender des Fördervereins. Im Dinklager Burgwald sind noch die Überreste der Ferdinandsburg zu sehen. Im Wald erhebt sich ein flacher, fast kreisförmiger Hügel, der von einem breiten Wallgraben umsäumt ist. Weitere Wallgräben befinden sich in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Burg.

Unterstützt werden die Mitglieder des Fördervereins vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. „Wenn alles glatt läuft, sind wir im Sommer

mit den Vermessungsarbeiten fertig“, erzählt Platen. Anschließend wird aus den Forschungsergebnissen ein digitales Geländemodell erstellt. „In Absprache mit den Fachbehörden soll dann beraten werden, welche weiteren Möglichkeiten es gibt“, sagt Platen. Die Arbeiten auf dem Gelände der Ferdinandsburg sollen erst der Anfang sein. „Eine Bestandsaufnahme weiterer Burgen im Landkreis Vechta ist geplant“, erläutert Axel Fahl-Dreger, Geschäftsführer des Fördervereins. Das Ziel sei es, am Ende ein Buch über die Geschichte der hiesigen Burgen herauszugeben.

Die ehemalige Dinklager Ferdinandsburg, die um 980 erbaut worden sein soll, wurde 1374 von den Bischöfen von Münster und Osnabrück im Verein mit den Grafen von Tecklenburg und Oldenburg nach 108-tägiger Belagerung erobert und zerstört.



Genau hingeschaut: Volker Platen (links) und Grabungstechniker Michael Wesemann vermessen das Gelände der ehemaligen Ferdinandsburg.
Foto: Zein